

Terminvorschau

vom 9. bis 14. Februar 1981

Montag, 9. 2.

Fraktionsvorstandssitzung der SPD
(Beginn: 11.00 Uhr)

Haushalts- und Finanzausschuß
(Beginn: 9.00 Uhr)

Arbeitsgruppe Personalbedarfs- und Stellenpläne

Dienstag, 10. 2.

Fraktionssitzungen der SPD und CDU
(Beginn: 10.00 Uhr)

Ausschuß für Ernährung, Land-, Forst- und Wasserwirtschaft
(Beginn: 13.30 Uhr)

Entwurf einer Verordnung über Zuständigkeiten zur Durchführung der Prämienregelung zugunsten der Schaffleischerzeuger
Haushaltsgesetz 1981

Mittwoch, 11. 2.

Ältestenrat (Beginn: 9.45 Uhr)

Ausschuß für Landesplanung und Verwaltungsreform (Beginn: 10.00 Uhr)
Standorte für Bergehalden
Stand der Regionalplanung
Haushaltsgesetz 1981

Wirtschaftsausschuß

(Beginn: 10.30 Uhr)
Haushaltsgesetz 1981

Ausschuß für Schule und Weiterbildung (Beginn: 10.30 Uhr)

Haushaltsgesetz 1981
Zweites Gesetz zur Änderung dienstrechtlicher Vorschriften

Ausschuß für Arbeit, Gesundheit, Soziales und Angelegenheiten der Vertriebenen und Flüchtlinge

(Beginn: 10.30 Uhr)
Haushaltsberatung 1981

Ausschuß für Kommunalpolitik

(Beginn: 13.00 Uhr)
Verordnung über die Durchführung der Jahresabschlußprüfung bei Eigenbetrieben und prüfungspflichtigen Einrichtungen
Haushaltsgesetz 1981

Gesetz zur Regelung der Zuweisungen des Landes Nordrhein-Westfalen an die Gemeinden und Gemeindeverbände im Haushaltsjahr 1981 und zur Aufhebung anderer Vorschriften

Kulturausschuß (Beginn: 14.00 Uhr)
Haushaltsgesetz 1981

Justizausschuß (Beginn: 13.30 Uhr)
Automation im Justizbereich/Haushaltsgesetz 1981

Ausschuß für Städtebau und Wohnungswesen (Beginn: 13.00 Uhr)
Haushaltsgesetz 1981

Donnerstag, 12. 2.

Haushalts- und Finanzausschuß

(Beginn: 11.00 Uhr, Raum 124)
Anhörung der Westdeutschen Landesbank

Freitag, 13. 2.

Ausschuß für Arbeit, Gesundheit, Soziales und Angelegenheiten der Vertriebenen und Flüchtlinge

(Beginn: 10.30 Uhr)
Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplanes

Porträt der Woche



Bodo Champignon (SPD)

Blöde Witzchen über seinen Namen können Bodo Champignon heute nur noch ein müdes Lächeln entlocken. Er kennt sie alle. Der Sproß einer alten Hugenottenfamilie verhehlt allerdings auch nicht, daß er diese Gelassenheit seinem eigenen Namen gegenüber erst mühsam lernen mußte. Als Heranwachsender habe er es kaum gewagt, sich Mädchen vorzustellen, erinnert sich der inzwischen 39jährige heute eher amüsiert.

Den Dortmunder Christdemokraten ist das Lachen über Bodo Champignon spätestens am 11. Mai 1980 im Halse steckengeblieben. Mit 3,7 Prozent plus erzielte der neue Kandidat im Wahlkreis 133 den höchsten Zuwachs aller SPD-Abgeordneten in der östlichen Ruhrgebietsmetropole. Ein solches Ergebnis dämpfte ein bißchen das Lampenfieber, mit dem der gelernte Industriekaufmann seine ersten parlamentarischen Gehversuche im Düsseldorfer Landtag machte. „Wie ein Blinder im Nebel“ habe er sich in den ersten hektischen Tagen der neuen Legislaturperiode im Landtag gefühlt. Auf die Frage, wie er denn als Neuling von den „alten Hasen“ in der Fraktion aufgenommen worden sei, antwortet Bodo Champignon zunächst mit einem spontanen „jovial“, korrigiert dieses jovial aber auf die Zusatzfrage, ob Jovialität etwa das Klima zwischen alten und jungen Abgeordneten in der SPD-Fraktion präge, zu einem „fair“.

Ein solcher verbaler Rückzieher mag charakteristisch sein für den jungen Dortmunder Abgeordneten. Wichtiger als bestimmte Reizworte ist ihm die Sache. Das Beispiel Gesamtschule verdeutlicht diese Haltung: In der Wortwahl ist er nicht mit allem einverstanden, was die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft zu den Plänen der Landesregierung gesagt und geschrieben hat. Die Kritik selbst teilt er. Bodo Champignon: „Damit identifiziere ich mich. Ich bin gegen das Wischi-Waschi in einigen Passagen des Gesetzentwurfes. Ich bin gegen eine Bestandsgarantie für jedes Gymnasium um jeden Preis. Der Gesamtschule gehört die Zukunft.“

Das ist eine klare Sprache, die der Dortmunder Abgeordnete in der Gewerkschaft gelernt hat, wo er sich viel früher als in der SPD engagiert hatte. 1956 – dreizehn Jahre, ehe er das Parteibuch der SPD erwarb – wurde er Mitglied der IG Bergbau. Champignon lernte damals übrigens auf der gleichen

Zeche, auf der sein Vater 1944 tödlich verunglückte. 1961 wechselte er über zur IG Metall, wurde Vertrauensmann und Betriebsrat bei Hoesch. So kann es niemanden verwundern, daß neben der Bildungspolitik die Zukunft der Stahlstadt Dortmund dem gebürtigen Dortmunder Landtagsabgeordneten besonders am Herzen liegt. Für ihn war es eine Selbstverständlichkeit, bei der großen Dortmunder Demonstration Ende vergangenen Jahres mitzumarschieren, um sich ganz persönlich zu engagieren für das neue Stahlwerk, das seiner Ansicht nach „einfach kommen muß, sonst trocknet die ganze Region aus“.

In der politischen Gesäßgeographie sieht sich Bodo Champignon „links von der Mitte“. Er räumt ein, daß dies zur Zeit kein besonders gemüthlicher Platz ist. Es habe schon Zeiten gegeben, in denen es mehr Spaß gemacht habe, Sozialdemokrat zu sein, ein „linker“ zumal, räumt der Abgeordnete freimütig ein. Wenn es heute beispielsweise in der Partei fast als verwerflich gelte, Pazifist zu sein, dem Pazifismus das Wort zu reden, dann könnten sich ihm schon „die Nackenhaare sträuben“ – um des lieben Friedens willen mit der Partei mag er ein solches Thema aber öffentlich nicht vertiefen.

Die obligatorische Frage schließlich nach den Freizeitbeschäftigungen eines Abgeordneten beantwortet Champignon mit einem Wort: „Familie.“ Wann immer es ihm gelingt, Termine abzuwehren, sei er bei seiner Frau und den beiden Söhnen (13 und 16). Er habe natürlich nichts zu verbergen, aber was man da so mache im Familienkreis, gehe die Öffentlichkeit eigentlich nichts an, weist er weitere neugierige Fragen ab. Recht hat er.

Reinhard Voss